

0898

HOMILIE ZUM FEST DER HIMMELFAHRT CHRISTI

EIN ACKERFELD VOLL WEISSER LILIEN

ENGEL JOHANNES ROSE
RIGA I, 1935

HOMILIE ZUM FEST DER HIMMELFAHRT CHRISTI

Ein Ackerfeld voll weißer Lilien

Engel Johannes Rose
Riga I, 1935

Ep. Apostelgeschichte 1, 1-11; Ev. Markus 16, 14-20

Seinen Bericht über die Himmelfahrt des HERRN in der Apostelgeschichte ergänzt Sankt Lukas in seinem Evangelium noch mit folgenden Einzelheiten: „Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da Er sie segnete, schied Er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten Ihn an und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude.“

Wie sollten sie sich nicht gefreut haben, hatten sie doch soviel Großes und Herrliches erlebt: die wunderbare Erlösung in Seinem Opfertod, die sie, gewiss, zunächst in tiefste Trauer versetzte; dann aber folgte die unbeschreibliche Freude des Wiedersehens in der Auferstehung; weiter der Verkehr mit Ihm in den geheimnisvollen 40 Tagen, da sie aus Seinem

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0027

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Munde ganz wunderbare Worte der Offenbarung und Auslegung der heiligen Schrift hörten.

Und nun werden sie von Ihm auch an die Verheißung des Vaters in der Sendung des Heiligen Geistes erinnert, über dessen zukünftige Tätigkeit sie gespannt sind; und die beiden Engelzeugen sprechen ihnen beim Abschied noch den Trost zu: „Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“

Wie sollten ihre Herzen ob dem allen sich nicht freuen und Gott loben und preisen um so viele wunderbare Erfahrungen? Ja, sie freuten sich! Selbst der Hingang des geliebten Meisters zum Vater hinderte sie nicht in ihrer Freude. Eher erhöhte das ihre Freude, wissend, dass Er nun den Lohn für alle Seine bisherigen Leiden empfing und genoss!

Aber siehe, es zog sich hin von Jahr zu Jahr, und sind hunderte und bereits zweitausend Jahre daraus geworden. Jene treuen Zeugen sind längst dahin, und bereits 60 Geschlechter haben einander abgelöst, und wir haben als das heutige Geschlecht ihren Platz eingenommen - aber der HErr, unser ins Allerheiligste eingegangene Hohepriester, verzieht noch immer mit

Seinem Wiederaustritt aus demselben, um Sein draußen harrendes Volk mit Frieden zu segnen.

Weder jene Zeugen noch wir könnten eine so lange Pause ertragen, wenn diese Pause ganz leer gelassen sein würde. Aber siehe, es rauschte wunderbar am zehnten Tage nachher, und die Gegenwart des herabgekommenen Trösters füllte das ganze Haus und die Versammelten. Durch Seinen heiligen Trost haben sie es ertragen, die schon erduldet haben; sie haben gelernt, in der Zwischenzeit als Zeugen für den HErrn zu wirken und überließen Ihm Zeit und Stunde, die zudem der Vater Seiner Macht vorbehalten hat.

Selbst ergeben heimzugehen lernten sie, in der seligen Hoffnung, bei Seiner Zukunft an Seiner Hand zurückgeführt zu werden zu einer neuen wunderbaren Tätigkeit im Leibe der Auferstehungsherrlichkeit.

So wurden sie von vielen eigenen Gedanken und von dem patriotischen Traum auch einer Wiederaufrichtung des irdischen Reiches Israel frei, und wurden eine geistliche Gemeinde, die wohl in großer Sehnsucht nach dem HErrn ausschaute, aber unter Preisen und Loben Seiner Heilstaten und unter Anbetung Seines Namens und Trost des Heiligen Geistes die Zwischenzeit bis zu Seiner Erscheinung und Seinem Reiche der Herrlichkeit ausfüllte.

So geläutert von eigenen Gedanken und los von allen irdischen Dingen und Hoffnungen, ganz himmlisch gerichtet, sollte die Kirche dastehen bis zum heutigen Tage, ja, bis zum Schluss aller Tage, die noch währen sollten bis zu Seiner Wiederkunft. Nüchternheit und ein rechtes Maß in unseren geistlichen Wünschen und Erwartungen können auch wir in Gottes Werk sehr brauchen, damit wir in allem gesund sind. Was Großes und Schönes ist es doch um eine Gemeinde, die, ungeachtet aller Sehnsucht des Herzens, Ihn in Ruhe erwarten kann!

Über einen solchen erwünschten Zustand der Beteiligten in Gottes Werk gibt es aus einer Gemeinde eine Vision, wo der Schauer ein Ackerfeld voll weißer Lilien sieht. Ein leiser Windhauch beugte sämtliche Lilien nach dem Altar zu, gerade als ob alle Handlungen des Zelebranten durch das Verneigen der Lilien begleitet würden. Ein wunderbarer Duft stieg von den Lilien empor. Große Freude strahlte von dem Angesicht des HErrn, und diese Freude teilte sich denen mit, die von der himmlischen Speise genossen hatten.

Unaussprechlicher Friede erfüllte das Heiligtum, und dieser Friede war wie eine Wolke über alle ausgebreitet, die um den Tisch des HErrn versammelt waren (Rekords 1899).

Wenn es doch in Wahrheit immer so um uns stände, das wäre nach Seinem Herzen mehr, als wenn wir alle Augenblicke forschen und wissen wollten: „HErr, wirst Du zu dieser unserer Zeit Dein Reich aufrichten?“, welches Fragen meistens aus Ungeduld und nicht selten auch aus einem nicht ganz geläuterten Herzen kommen kann, das die herrlichen Tatsachen schauen will, um erst dann zu einem tieferen Leben in Gott zu kommen. Die Apostel haben oft geklagt, dass viele Gesammelte in Gottes Werk nur deshalb kurzlebig gewesen seien, dieweil sie alle ihre Hoffnung auf die Ausdrücke „in Kürze“, „über ein Kleines“, „nahe“, „bald“ gesetzt hatten.

Lasst uns in der Schule des Heiligen Geistes eine Gemeinde sein, die im Verständnis der heiligen Anbetung und des Suchens des Antlitzes des HErrn jenen sich neigenden Lilien gleicht, dagegen die großen Augenblicke ganz dem weisen Rate Gottes überlässt und den geliebten und ersehnten Heiland völlig in Ruhe erwarten kann. Ein solches Verhalten tut insonderheit heute Not, wo es uns, wahrlich, nach dem Psalm 74 Vers 9 geht: „Unsere Zeichen sehen wir nicht; es ist kein Prophet mehr; und ist keiner bei uns, der da wisse bis wohin“. Da ist äußerste Treue und Hingebung notwendig, gepaart mit einem stillen Aufschauen zu Ihm, mit einem Herzen, dessen Sehnsucht wohl nichts anderes zu stillen vermag, denn

dass wir Ihn schauen von Angesicht, das aber rein und frei ist von aller Ungeduld....

Endlich jedoch muss es in Erfüllung gehen, was jene zwei Lichtgestalten den gen Himmel Nachschauenden zuriefen: „Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen“, wird wiedererscheinen. Bei aller Anbetungsfreudigkeit, Geduld und Ruhe, möge diese letzte herrliche Verheißung und Zusage in unserem Geiste nie abgeschwächt werden. Jesus wird, muss kommen, es ist Seine eigene feierliche Zusage: „Und ob Ich hinginge..., will Ich doch wieder

kommen und euch zu Mir nehmen, auf das ihr seid, wo Ich bin.“ Und das mag so unsagbar nahe sein nach allem, was der Tröster heute den Gemeinden sagt. Auch allem nach, was um uns so eigentümlich zeitgemäß geschieht. Umso treuer, umso freudiger sollen die Seinen zu Ihm stehen, allewege einmütig beisammen, den HErrn preisend, lobend und auf Ihn in geklärter Ruhe wartend. „Er bewahrt Sein Volk hienieden, dass es, von Ihm ungeschieden, fröhlich Ihn erwarten kann.“

Amen.